

...vende von unten vor einigen Jahren
weitgehend zum Erliegen gebracht. Mit
dem Mieterstromgesetz, das im Juli
2017 in Kraft getreten ist, keimt neue
Hoffnung. Bewohner von größeren
Wohnanlagen können nun den Strom
nutzen, der vor Ort erzeugt wurde, auch
wenn sie keine eigene Fotovoltaikanla-
ge und kein eigenes BHKW besitzen.

VON MATTHIAS NOTHSTEIN

BACKNANG. Mieter in Wohnblocks hatten bislang schlechte Karten, wollten sie sich mit einer Fotovoltaikanlage aktiv an der Energiewende beteiligen. Wie sollte dies auch gehen, hatten sie doch kein eigenes Dach. Das könnte sich ändern. Wenn der Vermieter mitzieht, können künftig auch Mieter von einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach ihres Wohnhauses profitieren, obwohl ihnen diese Anlage gar nicht gehört. Dies geht, weil die Vermieter den Strom direkt an alle Wohnparteien verkaufen können, und zwar mindestens zehn Prozent günstiger als der örtliche Grundversorger dies schafft. Gleichzeitig ist dies für die Vermieter lukrativ, denn sie erhalten je nach Größe der Anlage einen Zuschuss von bis zu 3,7 Cent pro Kilowattstunde für den eingespeisten Strom. Der Markt ist groß. Fotovoltaikanlagen gab es nämlich bislang fast ausschließlich auf Einfamilienhäusern. Die Besitzer haben den Strom – wenn die Verträge schon länger laufen – zu guten Konditionen ins Netz eingespeist oder nutzen ihn selbst. Im Gegensatz dazu gibt es auf Mehrfamilienhäusern bisher nur extrem wenige Fotovoltaikanlagen.

Dies soll sich nun ändern. Mehrere Vorteile locken, vor allem bei Neubauten und in der Kombination mit Blockheizkraftwerken und Energiespeichern. Dann bietet Mieterstrom den Besitzern von Mehrparteiengebäuden die Chance, die Wohnnebenkosten zu senken, sich von der Strompreisentwicklung unabhängig zu machen, den Immobilienwert zu steigern und sogar Mehrerlöse über die Verpachtung der Anlagen zu erzielen.

Das Interesse vieler Immobilienbesitzer ist zwar groß, gleichzeitig ist die Realisierung der Mieterstromprojekte auch nicht ganz einfach. Es müssen vielerlei steuerliche und rechtliche Aspekte berücksichtigt

werden. Inzwischen gibt es etliche Mieterstrom-Partner auf dem Markt, die diesen Part sowie die Messtechnik und die Abrechnungen übernehmen. So engagieren sich landauf, landab zum Beispiel etliche Energiegenossenschaften auf diesem Gebiet. Sie bieten den interessierten Bauherren oder Immobilienbesitzern ein Rundumpaket an. Ein Beispiel ist die Energiegenossenschaft Weissacher Tal, die gestern ihr aktuellstes Projekt vorgestellt hat, das sie zusammen mit dem Bauträger Aspa auf dem Rombold-Areal in Unterweissach verwirklicht. Dort werden 87 Wohneinheiten und eine Gewerbeinheit mit günstigem Strom versorgt. In diesem Fall stammt der Strom jedoch ausschließlich von einem Blockheizkraftwerk, da die Dachflächen für Retentionszwecke benötigt wurden. Reinhard Knüdel, Vorsitzender der Genossenschaft, bedauert dies. Er setzt grundsätzlich auf ganzheitliche Konzepte und favorisiert parallele Strom- und Wärmeprojekte.

Info

Mieterstrom wird in unmittelbarer Nähe verbraucht

- Sogenannter Mieterstrom wird in unmittelbarer, räumlicher Nähe zu einem Mietobjekt von Fotovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerken produziert und von den Mietern verbraucht, ohne zuvor über öffentliche Netze geleitet zu werden.
- Weil in diesem Fall verschiedene Netznutzungsentgelte und die sogenannte Konzessionsabgabe entfällt, profitieren vom Mieterstrom alle – Mieter, Vermieter und Wohnungseigentümergeinschaften.
- Die Versorgungssicherheit ist trotzdem gewährleistet. Wird von den Abnehmern mehr Strom verbraucht, als vor Ort bereitgestellt werden kann, beziehen die Mieter Strom aus dem öffentlichen Netz.
- Die Energiegenossenschaft Weissacher Tal, die Energieagentur Rems-Murr und der Solarverein Rems-Murr laden auf Freitag, 16. März, zu einer Infoveranstaltung mit dem Titel „Strom und Wärme – Ganzheitliche Konzepte mit Mieterstrom“ ein. Backnangs Baudezernent Stefan Setzer erläutert in einem Grußwort, wie die Stadt Backnang das Thema Klimaschutz angeht. Das Fachreferat zum Thema „Chancen für Vermieter, Mieter und Wohnungsbaugesellschaften nach dem neuen Mieterstromgesetz“ hält Steffen Kühner von der Firma Energie Management aus Kernen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Casino der Kreissparkasse Backnang, Am Obstmarkt 7 in Backnang.

Backnanger Zeitung
13.3.2018

Neuer Saft für Energiewende von unten
Wohner in größeren Wohneinheiten profitieren vom Mieterstrom, auch wenn sie keine eigene Fotovoltaikanlage besitzen